

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Frankfurt (Oder), Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Als eines der modernsten kommunalen Betriebsführungsunternehmen begeht die DNWAB 2004 ihr „Zehntes“

Stabile Betriebsführungsentgelte auch 2004

Es ist schon zu einer guten Tradition geworden, dass der Geschäftsführer der DNWAB am Ende eines Jahres Bilanz zieht und den Lesern der Märkischen Wasser Zeitung einen kurzen Überblick über das Erreichte und das Zukünftige gibt.

Das Jahr 2003 kann als erfolgreich bewertet werden. Die DNWAB konnte zu jeder Zeit durch die Sicherung einer stabilen Trinkwasser- und Abwasserentsorgung ihrer Verantwortung sowohl gegenüber den Gesellschaftern als den Eigentümern der wasserwirtschaftlichen Anlagen als auch gegenüber den Trink- und Abwasserkunden gerecht werden.

Während der langanhaltenden hochsommerlichen und trockenen Hitzeperiode hat sich wiederum das überregionale Trinkwasser-Verbundsystem bewährt. Der dadurch bedingte Spitzen-Bedarf von mehr als dem Doppelten eines „normalen“ Tages wurde problemlos dank dem Engagement aller Mitarbeiter abgedeckt.

(Fortsetzung auf Seite 5)



10 Jahre erfolgreiche Betriebsführung durch die DNWAB brachten auch ein deutliches Plus für die Umwelt.

MÄRKISCHE LANDPARTIE

Zum Weihnachtskonzert nach Blankenfelde



Ein weihnachtliches Konzert der besonderen Art möchten wir unseren Lesern für den 21. Dezember empfehlen. Dann lädt die Regenbogen e. V. Musik- und Kunstschule in Blankenfelde zum Jahresabschlusskonzert ein. Anliegen der 1995 gegründeten Musik- und Kunstschule ist es, Kinder und Jugendliche für das Musizieren, Tanzen, Malen und Gestalten zu begeistern, ihre Phantasie und Kreativität zu wecken, einen positiven Einfluss auf ihre Intelligenzentwicklung zu nehmen und ihr Sozialverhalten zu fördern. Mittlerweile ist der Regenbogen e. V. mit seinen 820 Schülern eine anerkannte kulturpädagogische Einrichtung im Land Brandenburg. Seit 2001 hat die Schule ein neues Gebäude in der Grünen Passage im Zentrum von Blankenfelde.



Regenbogen e.V. Musik & Kunstschule
Telefon 0 33 79 / 37 68 74
www.musik-kunstschule-regenbogen.de

Kunden, Verband und Umwelt sagen Danke!

Der Verbandsvorsteher des MAWV, Siegfried Zimmermann-Stellmach, geht in Pension



Zum Ende des Jahres verabschieden wir den langjährigen Vorsteher des MAWV. Nach 8 Jahren, in denen der Märkische Abwasser- und Wasser-Zweckverband zu einem der leistungsstärksten im Land Brandenburg wurde, geht Siegfried Zimmermann-Stellmach (65) in den wohlverdienten Ruhestand. In seinen Jahren als Verbandsvorsteher des Märkischen Abwasser- und Wasser-Zweckverbandes hat er seine Spur in Form von Kanälen und Bauwerken in

der Wasserwirtschaft hinterlassen. Das Wasserwerk in Königs Wusterhausen mauserte sich nach der Sanierung zu einem Schmuckstück brandenburgischer Wasserkunst. Der Anschluss von fast 10.000 Grundstücken an das zentrale Abwassernetz in vier großen Berlin nahen Gemeinden sucht in dieser Dimension in alten und neuen Bundesländern vergebens Vergleichbares. Damit wurde ein Anschlussgrad von 97 % erreicht und die Umwelt um rund 600.000 m³ Fäkalwasser entlastet. Die Güte der Gewässer im Einzugsbereich der Dahme und des Zeuthener Sees hat sich wieder auf Badewasserqualität entwickelt.

Mit großem Finanzierungsgeschick gelang es Herrn Zimmermann-Stellmach, Großinvesti-

tionen reibungslos umzusetzen. Dies danken ihm sicher nicht nur die beschäftigten regionalen Bau-, Planungs- und Ausrüstungsbetriebe, die eine heutzutage eher seltene termingerechte Bezahlung erfuhren, sondern auch alle Kunden des MAWV, die von stabilen Beiträgen und Gebühren profitieren. Siegfried Zimmermann-Stellmach ist ein Mann mit Visionen und, was nicht ganz unwichtig ist, er weiß diese zielstrebig, mit viel Power umzusetzen und sein Umfeld dafür in einer charmannten und zwingenden Weise zu gewinnen. Der Verband hat davon 8 Jahre lang profitiert und er wird sicher auch in Zukunft gern auf die Erfahrungen und den Rat seines langjährigen erfolgreichen Verbandsvorstehers zurückgreifen.

NACHRICHTEN

IWT im Burgenland

Zu einem mehrtägigen Erfahrungsaustausch weilten Mitglieder des Landeswasserverbandstages Brandenburg bei Wasserwirtschaftlern im österreichischen Burgenland. In Eisenstadt führten sie Gespräche mit den zuständigen Experten der Landesregierung, informierten sich beim Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland über Maßnahmen zur Qualitätssicherung des Trinkwassers und besichtigten Projekte für den Hochwasserschutz, wie den Bau eines Rückhaltebeckens an der Leitha. Den Abschluss bildete die Besichtigung des mitten in der Donau gelegenen Flusskraftwerkes Freudenu, das mehr als eine 1 Mrd. kWh jährlich für Wien liefert.



Hätten Sie's gewusst?

Klepsydra hieß die älteste Wasseruhr, die die Ägypter erfanden. Sie bestand aus einem mit Wasser gefüllten Gefäß (meist aus Stein, Kupfer oder Keramik) mit einer kleinen Öffnung an der Basis, durch die das Wasser allmählich abfloss. Dieser Ausfluss wurde manchmal mit einem kleinen Pavian verziert, das Tier des Gottes Thot, der unter anderem für die Zeitmessung zuständig war. Es gab Einlauf- und Auslaufuhren, wobei bei den Einlaufuhren die Zeit an dem durch Einlauf von Wasser steigenden Wasserstand abgelesen wurde, bei den Auslaufuhren an dem infolge des Auslaufs des Wassers sinkenden Wasserspiegel.



Wasserweisheit

Wasser in Frieden ist besser als Wein im Zank.
Volksmund

2004 fließen Fördermittel spärlicher

Interview mit Friedhelm Schmitz-Jersch, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg

Bei vielen Brandenburger Wasserunternehmen herrscht für kommenden Jahr bei den Investitionen Planungsunsicherheit, denn ab 2004 treten neue Förderrichtlinien für Vorhaben zur Verbesserung der Trinkwasser- und die Abwasserentsorgung in Kraft. Leider wissen die Betriebe bis dato nicht, was sich konkret ändert. Damit können auch den betroffenen Bürgern keine Antworten gegeben werden, ob und wann sie an Leitungen angeschlossen werden. Die Wasser Zeitung nahm das zum Anlass, beim zuständigen Staatssekretär Friedhelm Schmitz-Jersch Informationen zum Thema einzuholen.

Noch steht nichts fest

Was besagen die neuen Förderrichtlinien ab 2004, werden die Mittel reduziert?

Friedhelm Schmitz-Jersch: Ob und ggf. in welcher Höhe es Einschränkungen bei der Bereitstellung von Fördermitteln geben wird, wird sich im Rahmen der noch laufenden Haushaltsbe-

ratungen entscheiden.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass im Jahr 2004 weniger Fördermittel verfügbar sein werden als in der Vergangenheit. Dass es künftig Einschränkungen bei der Förderung geben wird, wurde allen Aufgabenträgern bereits im Sommer dieses Jahres im Zusammenhang mit dem Förderprogramm 2004 mitgeteilt. Ob es zum Ausschluss einzelner Aufgabenträger mit bereits hohem Anschlussgrad kommen wird oder alle Aufgabenträger in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der Mittel ggf. mit erheblichen Einschränkungen bei der Ausreichung von Fördermitteln rechnen müssen, kann noch nicht mitgeteilt werden, da diese Entscheidungen (Förderrichtlinie und Haushalt 2004) noch nicht gefallen sind.

Nach welchen Kriterien wurden Fördermittel vergeben? Spielen da auch regionale Aspekte (Berlinnä-

he und -ferne) und die wirtschaftliche Lage der Verbände eine Rolle?

Die Fördermittel wurden auf der Grundlage der jeweils gültigen Förderrichtlinien vergeben.

Bei **Trinkwasser** werden Vorhaben zur Sicherung der Daseinsvorsorge gefördert. Von besonderer Bedeutung ist eine ausgewogene städtische und ländliche Entwicklung unter Einbeziehung der gewerblichen Wirtschaft. Ziel der Förderung ist die qualitative und quantitative Verbesserung der Wasserversorgung.

Bei **Abwasser** werden Vorhaben zur Erfüllung internationaler und nationaler Vorgaben für das Einleiten von Abwasser in Gewässer gefördert. Dies sind insbesondere die EU-Kommunalabwasser-Richtlinie, die EU-Wasserrahmenrichtlinie und die Abwasserverordnung des Landes Brandenburg. Regionale Aspekte spielen hier insoweit eine Rolle, wie sich aus der Dichte der jeweiligen Besiedlung und den sich daraus ergebenden Gefährdungspotentialen für Grund- und Oberflächengewässer Förderschwerpunkte ergeben.

Im Vorjahr anmelden

Wie werden die Verbände über den jeweiligen Stand der Fördermittelbewilligung durch das Ministerium informiert?

Um den Aufgabenträgern mehr Planungssicherheit zu geben, werden durch das MLUR jährliche Förderprogramme aufgestellt. Hierfür können die Aufgabenträger bis zum 31.3. des Vorjahres Vorhaben anmelden. Eine Mitteilung über die Aufnahme in das Förderprogramm erfolgt im II. bzw. III. Quartal, so dass dann die notwendigen Antragsunterlagen erstellt werden können.

Viele Wasserbetriebe klagen, dass der Entscheid über die Bewilligung von Fördermitteln im Jahresverlauf

oft sehr spät fällt und dann mit großer Hektik die Mittel bis Jahresende verbaut werden müssen!

Auch das Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung ist daran interessiert, die Fördermittel nach Möglichkeit im ersten Halbjahr auszureichen. Deshalb ist auch in den Förderrichtlinien festgelegt, dass die Förderanträge bereits im Vorjahr (in der Regel November/Dezember) eingereicht werden sollen. Da es jedoch viele Aufgabenträger gibt, die z.B. ihre Wirtschaftspläne erst im ersten oder gar zweiten Quartal des laufenden Jahres beschließen, gibt es hier vielfach Verzögerungen, die dann zu den in der Frage angesprochenen späten Bewilligungen führen.

Die Förderanträge, welche vollständig in ordentlicher Qualität im Vorjahr eingereicht werden, können auch – sofern die notwendigen Fördermittel verfügbar sind – kurzfristig positiv beschieden werden.

Trifft es zu, dass im Abwassersektor nur noch für private Kleinkläranlagen Fördermittel bereit gestellt werden sollen? Wenn ja, dann wäre die öffentliche Daseinsvorsorge schlechter gestellt als die private Entsorgung, und das mit Steuergeldern?

Seit 2003 werden mangels verfügbarer Fördermittel keine Kleinkläranlagen mehr gefördert. Die Förderrichtlinie läuft zum 31.12.2003 aus. Eine Verlängerung der Richtlinie ist nicht vorgesehen.

Die Sanierung der Trinkwassernetze steht bei vielen Wasserversorgern in den nächsten Jahren an? Ist hier mit Fördermitteln zu rechnen?

Im Bereich der Trinkwasserversorgung sind in den nächsten Jahren nach hiesigem Kenntnisstand Investitionen in erheblichem Umfang nötig. Dies betrifft zu einem großen Teil die Sanierung von Wasserwerken.

Die Landesregierung beabsichtigt, auch in den nächsten Jahren Investitionen im Trinkwasserbereich mit Fördermitteln zu unterstützen. Die verfügbaren Fördermittel werden aber bei weitem nicht ausreichen, um alle dringend notwendigen Vorhaben fördern zu können.

Da die Wasserwirtschaft Aufgaben im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge erfüllt, müsste

Förderung der Wasserwirtschaft zu den Pflichtaufgaben des Staates gehören.

Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung als Kernbereiche der kommunalen Selbstverwaltung sind Pflichtaufgaben der kommunalen Aufgabenträger. Dieser Teil der Daseinsvorsorge ist aus Beiträgen und Gebühren zu finanzieren. Der Staat unterstützt die Gemeinden bei der Wahrnehmung der Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung nach Maßgabe des Gemeindefinanzierungsgesetzes. Nun auch noch den Gemeinden einen Anspruch auf Förderung dadurch einzuräumen, dass die Förderung als Pflichtaufgabe des Staates begriffen wird, halte ich für verfehlt, denn dies würde der Eigenverantwortung für diesen wichtigen Teil der Daseinsvorsorge nicht gerecht werden.

Abgaben rückfahren?

Bei Verbandsvorstehern gibt es die Auffassung, dass es sinnvoller wäre, durch das Rückfahren von Abgaben (WNE, Abwasserabgabe usw.) die Wasserwirtschaft in die Lage zu versetzen, mit immer geringeren Fördermitteln auszukommen.

Nach § 40 Abs. 5 BbgWG steht das Wassernutzungsentgelt dem Land zweckgebunden zur Sanierung und Unterhaltung der Gewässer, zur Renaturierung und zum Ausbau der Gewässer sowie zur Unterhaltung der Deiche zur Verfügung sowie für Investitionen, die der Verbesserung der Wassergüte und dem sparsamen Umgang mit Wasser dienen.

Die Forderung nach Verminderung aller Ausgaben, die diesem Verwendungszweck dienen, führt, wenn keine anderen Finanzierungsquellen erschlossen werden können, zu einer Verminderung des Umweltschutzes. Wenn das Wassernutzungsentgelt gesenkt wird, hat das Land noch weniger Mittel für die Sanierung bzw. Unterhaltung der Gewässer bzw. zur Unterhaltung der Deiche oder zu Maßnahmen der Verbesserung der Wassergüte.

Damit wird nicht der Wasserrahmenrichtlinie entsprochen, nach der nicht nur die Kosten für den Erhalt, sondern auch für die nachhaltige Verbesserung bis hin zu einem guten Zustand der Gewässer benannt und gegenüber dem Nutzer geltend gemacht werden sollen.

Die Erhebung der Abwasserabgabe ist eine bundesrechtliche Regelung und vom Land nicht zu ändern.



**Brandenburger Superlative (VIII) – der „höchste“ Brandenburger***Es geht das Jahr zur Neige!***Liederabend in Chorin**

Ein besonderes Weihnachtsbonbon präsentieren der österreichische Bariton Johannes Sterkel und der ungarische Pianist Stefan Haill in der „Alten Kloster-schänke“ Chorin mit besinnlichen Liedern, Gedichten und Anekdoten.



Samstag, 20. Dezember, ab 19 Uhr, Eintrittspreis inkl. eines Weihnachtsmenüs: 37,00 EUR.
(03 333 66) 53 01 00
Kusch-Barbara@gmx.de

Motzener Weihnachtsmarkt

Wenn Ihnen noch das passende Geschenk fehlt, der Weihnachtsmarkt am Motzener See wird sie sicherlich nicht enttäuschen. Festliche Seidenblumen-dekorationen, Porzellan aus der ungarischen Manufaktur Herend, Designerschmuck und kunsthandwerkliche Keramik können dort erworben werden.



22/23. Dezember ab 10.00 h, Töpchner Str. 4 Tel: (03 37 69) 8 50
INFO@HOTEL-RESIDENZ-MOTZEN.DE

Licht-Klang an der F 60

Eine einmaliges Erlebnis bietet das Licht-Klang-Kunstwerk „LICHTERFELD F 60“ von Hans Peter Kuhn an dem ehemaligen Besucherbergwerk F 60. Der liegende „Eifelturm“ wie die 502 m lange, 80 m hohe und 11.000 t schwere ehemalige Braunkohlebergbau-Förderbrücke respektvoll genannt wird, bietet ein wahres Feuerwerk an Licht- und Töneffekten.



Zu sehen und zu hören freitags, samstags und sonntags sowie vor und an Feiertagen ab Einbruch der Dunkelheit bis 22.00 Uhr. Lage: südlich der Ortschaft Lichterfeld im Elbe-Elster-Kreis.



Erwachsene/Jugendliche (ab 16 Jahre) 4,00 EUR
Kinder/Jugendliche (6 – 15 Jahre) 3,00 EUR
Kinder (bis 5 Jahre) frei
Tel.: (03 57 53) 3 70 16;
www.f60.de

Borg-Gala in Mittenwalde

„Weihnachtszeit, schöne Zeit“ unter diesem Motto lädt Sie Andy Borg zu einer bunten Veranstaltung in die Mehrzweckhalle Mittenwalde ein. Mit von der Partie sind die Maryland Showband und die „Junge Zillertaler“.



19. Dezember, 19.30 Uhr
Karten: 19,00 bis 36 EUR
Tel.: (03 37 64) 8 98 19,
www.mittenwalde.de



Mein Trinkwassergefühl: Super-Qualität

Seit dem 26. Juni 2002 lenkt **Matthias Platzeck** als Ministerpräsident die Geschichte des Landes Brandenburg. Der Wasser Zeitung gab er jetzt Auskunft über sein Tagespensum und einen kleinen Einblick in seine private Sphäre.

Wenn Ihnen vor 20 Jahren einer Prophezeit hätte, dass Sie einmal Ministerpräsident werden, den hätten Sie

Matthias Platzeck: ... einen Scherzkeks genannt.

Hat man als Ministerpräsident noch ein Privatleben?

Zu wenig. Aber wenn, dann nutze ich es

und will, dass es privat bleibt.

Wo drückt Sie in Ihrem Amt derzeit der Schuh am meisten?

Die beschämend hohe Arbeitslosigkeit treibt mich um. Wir tun alles, um sie zu drücken. Aber ein Durchbruch ist in nächster Zeit leider noch nicht in Sicht. Dazu ist der Strukturwandel zu tiefgreifend. Gefragt sind Engagement und Geduld gleichermaßen.

Welche Stufe auf der Karriereleiter möchten Sie noch erreichen?

Ich habe – wie Sie aus der vorherigen Antwort ersehen können – mit meiner aktuellen Aufgabe vollauf zu tun. Es ist

das schönste Amt für mich und deshalb will ich bei der Landtagswahl nächstes Jahr von den Brandenburgern bestätigt werden.

Welche Eigenschaften sollten Politiker haben?

Offenheit und Ehrlichkeit gegenüber den Menschen; keine Scheuklappen, auch wenn es um harte Realitäten geht; unkonventionelles Denken und Entscheidungsfreude; Konsequenz beim Durchsetzen von Entscheidungen.

Wo und womit können Sie am besten abschalten?

Beim Joggen und zu Hause.

Sie sind ein Fan von Turbine Pots-

dam. Eher der attraktiven Fußballerinnen wegen oder wegen des hohen Könnens?

Sowohl als auch.

Ihr Urteil zur Trinkwasserqualität in Brandenburg?

Mein Gefühl sagt mir: super! Wie sollte es anders sein im wasserreichsten Land Deutschlands? Aber exakt müssen das die Fachleute bewerten.

Trinken Sie auch Wasser pur?

Ja.

Was fällt Ihnen zum Titel „Deichgraf“ ein?

Das Buch „Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm.

Mit kühlem Kopf und heißem Herzen

Neues Vorabendprogramm des rbb bietet bunte Geschichten, viel Service und braucht Wasser

Die Debatten um das neue Programmsystem beim rbb waren schon hitzig, doch das heißblütige Engagement der Moderatoren und Produzenten für „**rbb um 6**“ und „**zibb**“ lassen die Temperaturen in den Studios benahe noch mehr in die Höhe schnellen. Gemeint ist das neue Vorabendprogramm für Berlin und Brandenburg, wo seit kurzem jeden Abend ein erfrischender Mix aus Information, Entertainment und Service den

Fernsehabend in der Region eröffnet. Um 18.00 Uhr geht es los mit allen News vom Tage sowie vielen Tipps für den Abend. Und wenn Ihnen dann Elvira Siebert besonders freundlich entgegen lächelt, war sie am Nachmittag möglicherweise bei ihrer Lieblingsbeschäftigung erfolgreich. Die 33-jährige Berlinerin liebt es Schuhe zu kaufen – welche Frau kann sie da nicht verstehen! Silke Böschchen ist in dieser Zeit vielleicht

mit Terrier Leo gejoggt. Überhaupt erwartet die Zuschauer bei „**rbb um 6**“ ein ganz sportliches Team. Anschließend kommt „**zibb**“ direkt zum Feierabend zu Ihnen nach Hause. Drei Moderatorenpaare, präsentieren abwechselnd die Sendung. Madeleine Wehle und Raiko Thal, Angela Fritzsch und Harald Pignatelli sowie Britta Elm und Uwe Madel. Privat treten die Paare natürlich nicht paarweise auf, doch bei so viel Nähe,

bleibt Freundschaft nicht aus. Allerdings eins vereint sie alle, bei so viel Fernsehen im Dienst, zieht es sie in der Freizeit hinaus ins Grüne. Übrigens, um brenzlige Situationen im Studio zu verhindern, zirkulieren durch das Rohrsystem an der Studiodecke pro Stunde immerhin 14.500 Liter Wasser. Das sorgt dafür, dass die Moderatoren auch bei den heißesten Themen oder hitzigsten Debatten nicht ins Schwitzen kommen.



Madeleine Wehle, Silke Böschchen, Angela Fritzsch (v. l. n. r.)



Elvira Siebert



Elvira Siebert, Sven Ulbrich, Daniel Gäsche (v. l. n. r.)



Harald Pignatelli

Bevor der Frost zuschlägt

Die ersten Frostnächte haben wir ja schon hinter uns, aber es kommt garantiert noch kälter! Sind Sie sicher, dass Ihre Wasserleitungen auch alle winterfest sind? Als Hilfestellung geben wir Ihnen diese kleine Checkliste, um zu prüfen, ob auch nichts vergessen wurde:

- Entleerung nicht benötigter Wasserleitungen und Wasserkästen außerhalb des Wohngebäudes.
- Wasserleitungen in Kellern und Schächten ausreichend schutzisolieren.
- Freiliegende Wasserleitungen isolieren (notfalls auch mit Laub und Stroh).
- Wasserzähler sind schutzisoliert und gut erreichbar, falls Reparatur notwendig (Auch bei leerer Wasserleitung verbleibt Restwasser im Wasserzähler!).
- Türen und Fenster im Keller sind fest verschlossen, so dass keine Zugluft entstehen kann, Dämmstoffe sind trocken.
- Straßenkappen von Absperrarmaturen sind im Rahmen der Räum- und Streupflicht freigehalten.

Im Schadenfall ist ausschließlich die DNWAB für die Auswechslung der „zerfrorenen“ Zähler zuständig! Der Bereitschaftsdienst ist rund um die Uhr unter 08 00-8 80 70 88 erreichbar. Alles gecheckt? Dann kann der Frost Ihnen nichts anhaben!

Elektrowerkstatt mit großem Aktionsradius

Alle Netze unter Kontrolle

Wer sich einen Elektriker noch mit Schraubenzieher, Leitungsprüfer und etlichen Kabeln um den Hals vorstellt, hat die Zeit verschlafen, denn das Berufsbild des Elektrikers verlangt heute viele Spezifikationen. Dies zeigt auch das Beispiel der Elektrowerkstatt der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft.

Selten wohl hat eine (personell) kleine Elektrowerkstatt solch einen großen Aktionsradius. Auf einem Gebiet von 1.080 km² müssen im Bereich Abwasser elektrische Anlagen von

- 561 Abwasserpumpwerken/Vakuumpumpwerken
- 12 Kläranlagen
- 6 Fäkalienannahmestationen
- 19 Wasserwerken
- 4 Druckerhöhungsstationen
- 3 Hochbehältern

gewartet, geprüft und gepflegt werden. Hinzu kommen ca. 260 km Steuerkabel und 12 Trafostationen.

Ein Team – 8 Spezialisten

Viele der 8 Kollegen sind schon seit langem bei der DNWAB und haben sich auf ein bestimmtes Gebiet spezialisiert. Ein Mitarbeiter ist auf der Kläranlage Ludwigsfelde für die gesamte elektrische Anlage zuständig. Um die gesetzlich vorgeschriebenen Überprüfungen der Elektroanlagen kümmert sich ein weiterer Kollege. Friedrich Malzahn, der Steuerkabelspezialist, kennt sämtliche der ca. 93 Steuerkabelknoten aus dem „Effekt“ und ist für deren kontinuierliche Wartung zuständig. Die Programmierung von speicherprogrammierbaren Steuerungen gehört zum Aufgabebereich

von Mario Ziege. Er pflegt und wartet die Software und schreibt selbst Steuerungsprogramme für Abwasserpumpwerke und Wasserwerke. In seinen Verantwortungsbereich fällt die gesamte Datenfernübertragung.

Kaum Störungen

Durch regelmäßige Wartung aller Anlagen im Betriebsführungsgebiet der DNWAB wurden größere (elektrische) Havarien, die auch der Anschlussnehmer zu spüren bekommt, weitgehend vermieden. In den meisten Wasserwerken des Betriebsführungsgebietes gibt es Notstromaggregate, die den Ausfall der Trinkwasserversorgung bei Stromunterbrechung vermeiden. Auch die Kläranlage Ludwigsfelde und einige größere Abwasserpumpwerke sind damit ausgerüstet. Für die übrigen Anlagen werden mobile Notstromaggregate vorgehalten.

Unser „Jahrhundertwerk“

Nach der Wende wurden durch die Zweckverbände der Kommunen parallel mit den neuen Wasser- und vor allem auch Abwasserleitungen Steuerkabel verlegt, die der Weiterleitung von Störungsmeldungen dienen sollten. Dies war ein Blick in die Zukunft. Da die Steuerleitungen jedoch nicht sofort in Betrieb genommen werden konnten und die Lage teils unzureichend dokumentiert wurde, stand das Team um Meisterbereichsleiter Frank Dräger vor einem Problem. In mühsamer Kleinarbeit mussten Kabelortungen und Suchschachtungen vorgenommen werden. Aufgefundene Kabel wurden auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft und fehlende Bestandsdokumente angefertigt. Alles wurde sorgfältig mit Kabelidenti-

kationsdaten in den Computer eingegeben und ein Sicherungssystem für die Steuerkabel eingerichtet. Wird jetzt ein Kabel bei Bauarbeiten beschädigt, kommt sofort eine Meldung. Nach und nach sind große Teilabschnitte des Steuerkabelnetzes in Betrieb gegangen. Perspektivisch soll die Störmeldung von einem Großteil der Anlagen per Kabel übertragen werden und somit Personalaufwand reduzieren und Reaktionszeiten verkürzen. Derzeit können Störungen bei ca. 15 % der Anlagen per Datenfernübertragung weitergeleitet werden. Bei den anderen Anlagen ist nach wie vor die Hilfe der Anwohner gefragt, wenn die rote Störleuchte blinkt.

Weiterbildung

Voraussetzung für eine fachgerechte Wartung und einen durchgängigen Störungsdienst für die zahlreichen und auch sehr unterschiedlichen Anlagen ist die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter. Frank Dräger weiß, dass hier alle mitziehen, „denn in so einem kleinen Team muss jeder fast alles können.“

Das Team: (v. r. n. l.) Frank Dräger (Leiter Meisterbereich Elektrowerkstatt), Mario Ziege, Friedrich Malzahn, Andreas Gericke, Kay Franke, Peter Hirschmann, Bernd Schulz, Ingolf Lamprecht war beim Fototermin gerade bei einer Störungsbeseitigung.

Kay Franke bei der Überprüfung einer Pumpwerksteuerung im Zuge der Winterbereitschaft.



10 JAHRE DNWAB – ABWASSERENTSORGUNG



Dr. Dietmar Böttger entnimmt eine Probe aus dem Belebungsbecken der Kläranlage Ludwigsfelde.

Rasante Entwicklung bringt Plus für die Umwelt

Kaum ein Bereich im Betriebsführungsgebiet des DNWAB hat sich in den letzten 10 Jahren so dynamisch entwickelt wie die Abwasserentsorgung.

1994 waren bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der DNWAB 100 Pumpwerke vorhanden, bis 2003 erhöhte sich deren Anzahl sprunghaft auf 619. Auch die Länge der Abwasserkanäle vervierfachte sich in den 10 Jahren auf 1.225 km.

Der Abwasseranfall im Betriebsführungsgebiet ist von ca. 3,9 Mio. m³ im Jahr 1994 auf nahezu 7,0 Mio. m³ im

Jahr 2003 gestiegen. Monatlich sind damit im Mittel 570.000 m³ Abwasser der Bürger und Gewerbetreibenden in der Region zwischen Dahme und Nuthe umweltgerecht zu entsorgen. 28 % des Abwassers werden auf Kläranlagen,

die durch die DNWAB betrieben werden, behandelt und in den Wasserkreislauf „vor Ort“ zurückgeführt. Der weitaus größere Anteil wird unter Nutzung eines überregionalen Abwasserdruckleitungssystems den BWB-Kläranlagen in Waßmannsdorf und Stahnsdorf zugeleitet. Vorrangig Abwasser aus den Verbandsgemeinden des Wasser- und Abwasserzweck-

verbandes Blankenfelde/Mahlow und des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbands geht auf die bis zu 40 km lange Reise.

Elektronische Überwachung

Eine Vielzahl von Abwasserpumpwerken und überregionale Druckleitungssysteme bis zu einem Rohrdurchmesser von 700 mm sind rund um die Uhr zu überwachen und kontinuierlich zu warten, um jederzeit eine umweltgerechte Abwasserableitung zu gewährleisten. Dazu steht den Mitarbeitern seit kurzem neben moderner mobiler Technik Geräten auch ein wachsendes Datenfern-

übertragungsnetz zur Verfügung. Ausschlaggebend für die erhebliche Steigerung des Abwasseranfalls war die rasante Erhöhung des Anschlussgrades der Einwohner an die öffentliche Kanalisation. Durch umfangreiche Investitionen der Zweckverbände und Kommunen in den zurückliegenden 10 Jahren sind zwischenzeitlich 155.000 der rund 188.000 Einwohner des Betriebsführungsgebietes angeschlossen. Das entspricht einem Anschlussgrad von 82%.

Modernste Kläranlage

Nicht nur in die Ableitungssysteme wurde durch die öffentlichen Träger in-

vestiert. Seit 2001 ist im Betriebsführungsgebiet eine der modernsten Kläranlagen Deutschlands in Ludwigsfelde in Betrieb. Kläranlagenleiter Dr. Dietmar Böttger kann rückblickend auf die kontinuierliche Einhaltung bzw. Unterschreitung der durch den Gesetzgeber vorgegebenen Ablaufwerte verweisen. Auch Extremsituationen, wie die Starkregenfälle im August 2002 oder der trockene Sommer 2003, der der Kläranlage Abwasser mit hohen Schadstoffkonzentrationen bescherte, konnten aufgrund der verlässlichen Technik und des Engagements der Mitarbeiter beherrscht werden.

Stabile Entgelte ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Aber auch die Abwasserentsorgung funktioniert reibungslos, so dass die zu den Berliner Großkläranlagen übergeleiteten Abwassermengen (ca. 70 %), aber auch das in den betriebsgeführten Kläranlagen behandelte Abwasser schadlos und den gesetzlichen Normen entsprechend beseitigt werden konnte.

Neben diesen Grundvoraussetzungen, die die Kunden von ihrem Betriebsführungsunternehmen erwarten, steht eine stets fachkompetente und zuvorkommende Betreuung der Kunden in allen Belangen im Vordergrund. Ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung dieser Zufriedenheit war die Schaffung von modernen Räumlichkeiten für den Kundenempfang und -service. Dieser Anbau an den vorhandenen Firmensitz wurde am „Tag des Wassers“ (22. 03. 2003) angemessen in Betrieb genommen. Neben zahlreichen Gästen konnten wir zu diesem Anlass den inzwischen pensionierten Lehrer des Schiller-Gymnasiums, Herrn Sawal, begrüßen, dem es zu verdanken ist, dass seit Jahren ein lebendiger Wasser-Generationenvertrag zwischen dem Gymnasium sowie der MAAV und der DNWAB besteht und ausgestaltet wird. Auch die gebührende Umrahmung dieses Tages durch den Chor des Schiller-Gymnasiums soll erwähnt werden. Wir sind sicher, auch in

den kommenden Jahren durch kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Leistungsvermögens die an uns gestellten Ansprüche in immer besserer Qualität zu erfüllen zu stellen.

Wir freuen uns darauf, ab 01.01.2004 auch die Betriebsführung der wasserwirtschaftlichen Anlagen des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Alt-Schadow, der der DNWAB als Gesellschafter beiträgt, zusätzlich zu übernehmen.

Durch die Sicherung von stabilen Betriebsführungsentgelten tragen wir dazu bei, dass die von uns betreuten Zweckverbände wiederum stabile Gebühren gegenüber den Verbrauchern aufrecht erhalten können.

Als wesentliche Gesichtspunkte unserer zukünftigen Tätigkeit sehen wir die weitere Optimierung aller Prozesse zur Steigerung der Effizienz, eine noch intensivere Betreuung aller Kunden sowie eine enge Zusammenarbeit mit anderen Zweckverbänden und Betriebsführungsgesellschaften im Rahmen der KOWAB, woraus sich praktikable Ansätze zur Kostenreduzierung ergeben. In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern friedliche und besinnliche Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr Glück, Erfolg und Gesundheit.

Heinz Düpov
Geschäftsführer DNWAB

DNWAB betreut Alt-Schadow

Im neuen Jahr begrüßt die DNWAB mit dem Wasser- und Abwasserverband Alt-Schadow (WAVAS) einen neuen Gesellschafter.

Der WAVAS ist zuständig für die Wasser- und Abwasserentsorgung in den Gemeinden Tauche, Storkow, Märkische Heide, Münchehofe, Märkisch Buchholz, Unterspreewald und Krausnick-Groß Wasserburg. Für die Einwohner in diesen Gemeinden, das sind ca. 1.200 Kunden im Wasserbereich und ca. 1.700 Kunden im Abwasserbereich, ist ab Januar 2004 die DNWAB als Betriebsführungsgesellschaft tätig.

Der WAVAS besitzt vier Wasserwerke, mit denen er ca. 111.000 m³ Trinkwasser jährlich fördert. Mit seiner Kläranlage entsorgt der Verband ca. 121.000 m³ Ab-

wasser im Jahr, wobei ca. 46.000 m³ aus Sammelgruben bzw. Kläranlagen stammen.

Das Verbandsgebiet gehört unter anderem zum Unterspreewald, einem Teil des Biosphärenreservats Spreewald, das 1991 von der UNESCO anerkannt wurde. Dies stellt natürlich auch große Anforderungen an die Betriebsführung durch die DNWAB, da in einem Biosphärenreservat strenge Auflagen, gerade an die Wasserwirtschaft, gelten.

Bei Störungen in der Wasser- und Abwasserentsorgung können sich die Einwohner im Gebiet des WAVAS nunmehr an die DNWAB wenden. Auch Einwendungen der Bürger zu den Bescheiden des WAVAS sowie das Inkasso werden im Auftrag des Verbandes von der DNWAB mbH bearbeitet.



Wabranlagen in Alt Schadow.

GUTES WASSER FÜR GUTE PRODUKTE (IV) – DIE MILCH

Rund ums Rind

Die Kuh per Definition

Sie ist ein vierzitziges, horntragendes, wiederkauendes Säugetiere ohne Schneide- und Eckzähne im Oberkiefer.

Was ist drin in der Milch?

Wasser	87,7 %
Kohlenhydrate	3,6 %
Fett	3,3 %
Eiweiß	4,6 %
Mineralstoffe	0,7 %

Schluckspechte

Um 1 Liter Milch zu erzeugen, muss eine Kuh im Sommer 6 Liter und im Winter 4 Liter Wasser trinken.

Wasserverdunster

Über den Atem „verdunstet“ eine Kuh im Sommer täglich 30 Liter Wasser und im Winter 10 Liter Wasser.

„Kuh-Wohlbefinden-ABC“

- A** für Air (Luft)
B für Bunk (Futterplatz/-tisch)
C für Comfort (Liegefläche, Wasser, Licht)

Diese Bedingungen haben einen Einfluss bis zu 25 Prozent auf die Milchleistung der Kuh.

Tierbestand und Milch

Land	Kühe 1000	Milcherz. 1000t
Deutschl.	4.373	27.874
Bayern	1.341	7.529
Brandenb.	179	1.332
Meckl.-Vorp.	180	1.327
Niedersa.	742	5.030
Sachsen	205	1.526
Schles.-Hol.	366	2.319
(Stichtage	3.11.2002	2002)
Milchverbrauch pro Kopf	1991	2002
Konsummilch	66,6 l	62,2 l
Frischmilch- erzeugnisse	93,7 kg	91,9 kg

„Sensible Hochleistungsreaktoren“



„Milch macht müde Männer munter“ – so ein Ohrwurm aus den 70er Jahren. Kein Wunder, denn der Milchzucker, die Laktose, lädt den Energieakku rasch auf und fördert darüber hinaus die Verdauung. Doch das weiße Elixier kann noch viel mehr, es ist geradezu ein Lebenscocktail.

Das ausgewogene Verhältnis von Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten macht Milch zu einem besonders wertvollen Lebensmittel. Es löscht den Durst, liefert dem menschlichen Körper Calcium und alle 13 lebensnotwendigen Vitaminen (A, D, E und fast die gesamte B-Gruppe). Auch der Tagesbedarf des Menschen von Magnesium, Zink und Jod ist in der Milch enthalten. Und all das in einer wohlschmeckenden Produktpalette, von Joghurt, Quark, über

Dickmilch, Buttermilch, Kefir, Molke bis zum Käse. Kein Wunder, dass bei all diesen Vorzügen jeder Deutsche über 60 Liter dieses köstlichen Getränks im Jahr konsumiert.

Saufen – das A und O

Für diesen kräftigen Milchstrom sind in Deutschland 4,5 Millionen „sensible Hochleistungsreaktoren“ zuständig, wie der Geschäftsführer der Rhin-Milch Agrar GmbH Fehrbellin, Hellmuth Riestock, respektvoll die Milchkühe nennt. In seinem Unternehmen „produzieren“ 1.700 gehörnte Vierbeiner Tag für Tag 43.000 Liter Milch in bester Qualität. Da der Wasseranteil der Milch bei ca. 87 Prozent liegt, bilden Fressen und Saufen die wichtigsten Pflichten einer Kuh. Deshalb schluckt ein Tier das Wasser förmlich eimerweise, so zwischen 100 bis 140 Li-

ter am Tag. Kein Wunder, dass die Rhin-Milch GmbH mit jährlich 90.000 m³ Wasser (Jahresverbrauch einer 3-köpfigen Familie bei ca. 100 m³) einen Spitzenplatz bei den Verbrauchern im Landkreis einnimmt. Der Hauptteil des Wassers wird aus Betriebsbrunnen der GmbH gefördert und über ein eigenes 30 km lange Leitungssystem transportiert. Ein Drittel des Wassers kommt aus dem öffentlichen Netz des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Fehrbellin. Doch damit die Kühe ihr Leistungspotential optimal und über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren ausschöpfen können, „müssen die Tiere nicht nur fressen und saufen, sondern sich vor allem wohl fühlen“, hebt der Geschäftsführer hervor (Siehe Kasten „ABC des Wohlbefindens“). Dazu gehört auch eine gewisse „Trinkkultur“ für die „Viecher“.

„Das Wasser muss frisch, klar, richtig temperiert, jederzeit zugänglich sein und die gleichen Parameter aufweisen wie das Wasser für den menschlichen Gebrauch“, beschreibt Riestock die Ansprüche der Kühe.

Tägliche Qualitätskontrolle

Deshalb gehören Kontrollen durch das Gesundheitsamt des Landkreises zur Normalität, denn nur mit gutem Wasser entstehen gute Produkte. Dass die Fehrbelliner Landwirte mit diesem Motto gut fahren, bestätigen auch die täglichen Qualitätszertifikate für die Milch ihrer „Hochleistungsreaktoren“.



Weitere Informationen:
www.milch-brandenburg.de

DIE HEILIGEN KÜHE DER HINDUS

Die Mutter des Lebens

Rinder spielen in der Glaubensgemeinschaft der Hindus eine zentrale Rolle. Die Kuh ist absolut heilig und wird als Mutter des Lebens angesehen.

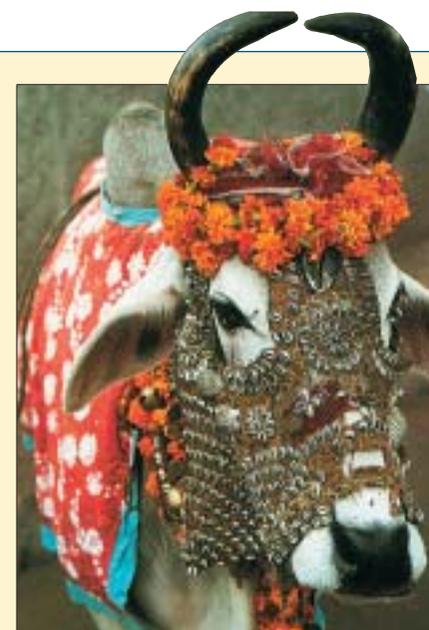
Krishna, der Gott der Barmherzigkeit und der Kindheit, die heute vielleicht populärste Gottheit in Indien, bezeichnet sich selbst in den heiligen Schriften des Hinduismus als Kuhhirte, als Beschützer der Kühe.

Viele religiöse Bräuche hängen mit den Tieren zusammen. So mischen Priester aus Milch, Dickmilch, Butter, Urin und Dung einen „heiligen“ Nektar, mit dem sie Statuen und Gläubige benetzen. An Festtagen zu Ehren des Hirtengottes Krishna formen Priester das Eben-

bild des Gottes aus Kuhdung, gießen Milch über den Nabel und rutschen auf den Knien im Tempel um das Bildnis einer Kuh herum. Auch im medizinischen Bereich wird Kühen eine heilende Wirkung zugesprochen. Ärzte sammeln Erde, auf denen Kühe ihren Hufabdruck hinterlassen haben, und fügen sie den Arzneien bei. Kranke Kinder werden z.B. im Kuhurin gebadet. Die Hausfrauen verwenden getrockneten Kuhmist und Kuhmisttasche, um ihre Böden und Herdstellen zu säubern sowie sich rituellen Reinigungen zu unterziehen. Eine Kuh zu töten ist das schlimmste Vergehen. Noch vor nicht allzu langer Zeit stand in Kaschmir auf dieses Verbrechen die Todesstrafe. Heut-

zutage ist dieses Urteil auf „lebenslänglich“ herabgesetzt worden. Die Hindus leben mit den Tieren in häuslicher Gemeinschaft, geben ihnen Namen, reden mit ihnen, schmücken sie mit Blumen und Quasten, lassen ihnen auf Hauptverkehrsstraßen den Vortritt und bemühen sich, sie in Tierheimen unterzubringen, wenn sie krank werden oder alt sind. Kritikern, die sich gegen den Brauch wenden, Kühe durchzufüttern, die zu alt zum Kalben und zur Milchproduktion sind, halten die Hindus entgegen: „Würden Sie also auch ihre Mutter ins Schlachthaus schicken, wenn sie alt wird?“.

An Feiertagen der Hindus werden die Kühe prachtvoll geschmückt.



PFLANZEN AM UND IM WASSER (IV) – GEFÄHRDETE ARTEN

Ein Drittel der Pflanzen auf Roter Liste

Seitdem der Mensch Häuser und Straßen in Flussaue baut, Feuchtgebiete für Ackerland trockenlegt, die Fließgewässer zu Müllhalden verkommen lässt, befinden sich Flora und Fauna weltweit auf dem Rückzug.

Seit 1600 wurden 484 Tier- und 654 Pflanzenarten registriert, die in der Zwischenzeit ausgestorben sind. Über 75 Prozent der Kleingewässer, Tümpel und Dorfweiher verschwanden im letzten Jahrhundert. Mindestens 12 Prozent aller Pflanzenarten sind auf Grund vorsichtiger Schätzungen weltweit unmittelbar vom Aussterben bedroht. Um die Öffentlichkeit für diese Bedrohung zu sensibilisieren, werden „Rote Listen“ von gefährdeten Pflanzen und Tieren geführt.

32 Prozent sind gefährdet

In Deutschland gelten 32 Prozent aller Pflanzenarten als verschollen oder gefährdet. Besonders bedroht sind die Arten der Still- und Fließgewässer. Spitzenreiter der gefährdeten Pflanzen sind die in nährstoffarmen Seen mit rund 80 Prozent der Rote-Liste-Arten.

Dazu gehören in Brandenburg Laichkräuter (*Potamogeton filiformis* oder *rutilus*) und Armeleuchteralgen (*Chara aspera*, *Nitella gracilis*). Aber auch bei noch massenhaft auftretenden Arten kündigt sich ein Tod auf leisen Sohlen an. So schwinden die Schilfgürtel, die als Übergangszone zwischen Gewässer und Ufer einen unersetzbaren Lebensraum für Fische, Amphibien und Vögel bilden, augenscheinlich in ihren Beständen. Der Ursachen dafür gibt es viele.

Neben den Nährstoffeinträgen, die in der Übergangszone am stärksten sind, sorgen meist menschliche Eingriffe in die Gewässer für die Reduzierung der Schilfbestände. Freizeitvergnügen wie Surfen, Baden und Zelten, ein veränderter Wellenschlag durch Motorboote



Der Rückgang der Schilfgürtel in den Uferzonen liegt vor allem in der Verschmutzung der Seen begründet.

oder Tritt- und Bruchschäden machen dem Röhricht das Leben schwer. Dennoch bleibt die Hauptursache für die Gefährdung der meisten Arten die Verschmutzung der Gewässer. Das damit verbundene paradiesische Nährstoffangebot führt bei einigen Pflanzen zu einer wahren „Schlemmerei“. Dadurch vermehren sie sich explosionsartig und drehen anderen quasi

den „Sauerstoffhahn“ ab. Die „Entengrütze“ – wie der Volksmund die Wasserlinsen nennt – auf Dorfteichen sind dafür ein beredtes Beispiel. Um den Artenreichtum langfristig zu sichern, ist die Wiederherstellung der nährstoffarmen Stillgewässer das wichtigste Anliegen.

Doch es gibt auch positive Nachrichten aus Brandenburg. So hat sich die

Situation bei einigen Arten der nährstoffreichen Seen aufgrund erhöhter Wasserqualität der Fließgewässer und Seen in den letzten zehn Jahren verbessert, auch dank der neuen Klärwerke der Verbände. Einige Laichkräuter und Tausendblattarten (*Myriophyllum*) sowie vor allem das Nixkraut (*Najas marina*) treten wieder deutlich häufiger auf.



Trollblume
(*Trollius europaeus*)

Lebensraum: quellige, kalkreiche Flachmoorwiesen

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: Nicht häufig, stark zurückgegangen



Fleischfarbendes Knabenkraut
(*Dactylorhiza incarnata*)

Lebensraum: Sumpfwiesen, Flachmoore

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: sehr zerstreut, gefährdet



Fiebertkle
(*Menyanthes trifoliata*)

Lebensraum: Verlandungszonen stehender Gewässer

Blütezeit: Mai bis Juni

Verbreitung: in Deutschland selten, gefährdet

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR,
Spreeufer 6, 10178 Berlin
Tel.: (0 30) 24 74 68-0
Fax: (0 30) 2 42 51 04
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. Peter Viertel

E-Mail: Peter.Viertel@spree-pr.com

Mitarbeit: S. Hirschmann, K. Malthorn, A. Schmeichel, M. Lichtenberg



Fotos: W. Blitza, S. Buckel, A. Freitag, B. Geller, Gerhard-Hauptmann-Museum, S. Hirschmann, „Haus des Gastes“ Falkenberg, Kleist-Forum, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, C. Thieme (verantw.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, D. Vulbrecht, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

PREISAUSSCHREIBEN



Aus Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

- Seit wann ist Matthias Platzeck Ministerpräsident in Brandenburg?
- Wie viel Liter Wasser trinkt eine Hochleistungskuh täglich?
- Wie viele Pflanzenarten sind seit 1600 ausgestorben?

1. Preis 125 Euro
2. Preis 75 Euro
3. Preis 50 Euro

Die Preise werden von SPREE-PR zur Verfügung gestellt. Lösung unter Kennwort: „Preisausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Spreeufer 6, 10178 Berlin oder an:

Preisausschreiben
@spree-pr.com

Einsendeschluss:
5. Januar 2004

Auflösung 3/2003:

1. ca. 2,5 Mrd. m³/Jahr

2. 18 Jahre

3. zwischen 85 % und 96 %

Die Gewinner:

- 1. Preis** 125 Euro
Elli Liebner
Premnitz
- 2. Preis** 75 Euro
Heinz Wiedemann
Niederlehme
- 3. Preis** 50 Euro
Georg Müller
Cottbus

MAL 'NE FRAGE

Warum alle Zehne!

Deutsche Auswanderer brachten das Kegelspiel nach Amerika. Dort spielte man es bald in vielen Wirtschaftshäusern auf eigens gebauten Lattenbahnen. Da es bei diesen Spiel zu hohen Wetteinsatz und Wettbetrug kam, wurde das Kegeln auf „alle Neune“ behördlich verboten. Um dies zu umgehen, erfand ein Engländer ein Spiel mit zehn Pints. 1847 wurde in New York die erste Bowlingbahn mit dem imposanten Namen „Gothic Hall Bowling Saloon“ eröffnet.

In sicheren Händen

Der Sicherheitsdienst Fix aus Ludwigsfelde bewacht wichtige Anlagen im Betriebsführungsgebiet der DNWAB

Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und muss dementsprechend geschützt werden. Die DNWAB arbeitet zur Bewachung ihrer wasserwirtschaftlichen Objekte und Betriebsstätten eng mit dem Ludwigsfelder Sicherheitsdienst Fix zusammen. Neben täglichen Objekt-Kontrollen sind die wichtigsten Anlagen, wie die Wasserwerke und die Kläranlage in Ludwigs-

felde, mit online Alarmaufschaltungen versehen, die sofort jedes unbefugte Eindringen in die gesicherten Objekte an die Zentrale melden. In wenigen Minuten sind dann die Sicherheitskräfte vor Ort. Somit leistet der Sicherheitsdienst einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Trinkwasserqualität sowie der umweltgerechten Abwasserableitung.

Das im Juli 1991 gegründete mittelständische Sicherheitsunternehmen hat sich als zuverlässiger Partner der DNWAB bewährt.

Die Firmengründer setzen strenge Maßstäbe, um die Sicherheitsbedürfnisse ihrer Kunden stets mit der gebotenen Diskretion zu erfüllen. Zum Dienstleistungsangebot gehören:

- Objektschutz
- Streifen- und Revierdienste
- Kurierdienste
- Veranstaltungsdienste
- Personenschutz
- Geld- und Werttransporte
- Alarmaufschaltung und Alarmverfolgung
- Deponieren von sicherheitsrelevanten Dokumenten.

VISITENKARTE

Fix Objektschutz und -sicherung oHG

**Struweg 1
14974 Ludwigsfelde**

Telefon: (03378) 80 47 24

Telefax: (03378) 80 47 24

**fix-objektschutz@
proximedia.de**



Objektschutz:

Viele der gesicherten Objekte sind mit Alarmaufschaltung und -verfolgung versehen. Modernste Technik sendet Brand-, Überfall-, Einbruchmeldungen und Störungen an technischen Anlagen direkt an die Zentrale via Telefonwahlgeräte oder direkt per ISDN-Bildübertragung. Alle Meldungen der überwachten Anlagen werden in der computergesteuerten Zentrale protokolliert und sind jederzeit abrufbar.

Streifen- und Revierdienste:

Nach Kundenwünschen wird ein unüberschaubarer, täglicher Streifenplan entwickelt. In der Regel werden Tor-, Tür- und Fensterverschluss geprüft und offenstehende Gebäude kontrolliert. Ein weiteres Augenmerk richtet sich stets auf technische Anlagen um rechtzeitig drohenden Havarien entgegenzutreten. Die Streifen sind ständig per Funk mit der Zentrale verbunden.

Geschultes Personal:

Unsere Mitarbeiter werden geschult in Rechtskunde sowie Selbstverteidigung mit und ohne Waffen und im Umgang mit dem Menschen. Somit sind sie allen Anforderungen gewachsen.

Werbung fürs Auge

Seit Bestehen der DNWAB ist die Werbefirma Berth ein enger Partner des Unternehmens. Was die DNWAB nach außen präsentiert, trägt oft die Handschrift des 1990 gegründeten Familienunternehmens Berth. Die Folienbeklebung aller Fahrzeuge des DNWAB-Fuhrparks, die Fassadenbeschriftung des Firmensitzes und Hinweisschilder der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft wurden durch das Unternehmen gefertigt. Bei Geschäftspapieren, Visitenkarten und Aufklebern steht die Firma Berth für die termingerechte Lieferung hochwertiger Produkte. Wer auf solch eine lange Zusammenarbeit zurück blicken kann, weiß, dass auf beide Partner Verlass ist.

fangreiche Palette an Dienstleistungen:

**LICHTWERBUNG
SCHILDERSYSTEME
OFFSETDRUCK
SIEBDRUCK / DIGITALDRUCK
BESCHRIFTUNG VON**

- Fahrzeugen
- Gebäuden
- Schaufenstern

VISITENKARTE

WERBUNG & DESIGN BERTH

**Meisterbetrieb für
Schilder- und Lichtreklame**

**Krummenseer Weg 1
D-15749 Gallun**

**Tel.: 033764 / 5018-0
Fax: 033764 / 5018-1**

**info@werbung-berth.de
www.werbung-berth.de**



Die beiden Firmeninhaber Berth sen. und Berth jun. vor ihrem Betriebsitz.

Vielfältige Palette

Wer etwas anzubieten hat, sollte es seinen potentiellen Kunden auch sichtbar machen. Und da bietet die Firma Berth – Werbung und Design eine um-